

Frage: Könntest du einige Hinweise auf die Anforderungen im Jahre 1976 geben?

Antwort: Die Anforderungen an alle wachsen wesentlich. Warum und in welcher Hinsicht, das müßte bei der Vorbereitung der Jahreshauptversammlungen jedem einzelnen bewußt-gemacht werden.

Auf der Festveranstaltung zum 30. Jahrestag der demokratischen Bodenreform hier in Schwerin erklärte der Erste Sekretär des Zentralkomitees der SED, Genosse Erich Honecker, nachdrücklich, daß wir den erreichten Lebensstandard nicht festschreiben wollen, daß wir auch künftig erfolgreich die Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik realisieren werden. Für die Genossenschaftsbauern als Hauptproduzenten von Nahrungsgütern bedeutet das, den höheren Ansprüchen an eine gute Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsgütern und der Industrie mit Rohstoffen gerecht zu werden. Das ist eine politische Aufgabe ersten Ranges.

Die Werktätigen der sozialistischen Landwirtschaft leisten einen bedeutenden Beitrag dazu, daß das Wechselverhältnis zwischen Erhöhung der Produktion und Verbesserung der Lebensbedingung/en des Volkes deutlich für jeden spürbar wird. Schließlich mißt die Bevölkerung täglich an der stabilen Versorgung mit qualitativ hochwertigen Nahrungsmitteln, welch ein Lebensniveau die Leistungen der sozialistischen Wirtschaft ermöglichen. Die ständig steigende Produktion und Produktivität der Betriebe der Landwirtschaft, die immer höhere Effektivität ihrer Produktion sind eine wichtige Bedingung dafür, daß unser Staat die niedrigen Verbraucherpreise für Nahrungsmittel beibehalten kann.

Die Kreisparteiaktivtagung in Perleberg hat die

10 Punkte der sozialistischen Intensivierung, die Genosse Erich Honecker vor den 1. Sekretären der Kreisleitungen darlegte (siehe „Neuer Weg“ Nr. 22/75), als wichtigste Orientierung für die Grundorganisationen der Landwirtschaft in den Mittelpunkt gestellt. Das gilt nicht nur für die politisch-ideologische Arbeit der Grundorganisationen, sondern diese 10 Punkte lenken auch die Diskussion zu den Jahreshauptversammlungen auf das Wichtigste.

Die weitere Intensivierung der Getreideproduktion sowie die unbedingt notwendige wesentliche Erhöhung der Erträge bei Kartoffeln und Zuckerrüben sind zum Beispiel nur durch die konsequente Anwendung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts möglich. Überall brauchen wir die Bereitschaft, die Vorteile des Komplex- und Schichteinsatzes der modernen Technik immer besser zu nutzen. Die guten Initiativen in einer Reihe von KAP, den Arbeitszeitfonds besser auszunutzen, Treibstoff einzusparen usw., geben das Beispiel für alle.

Es geht um eine stabile, kontinuierliche und hohe Produktion, um hohe Arbeitsproduktivität und Effektivität, um niedrige Kosten, um hohe Qualität der Erzeugnisse. Das in allen LPG, VEG, KAP und anderen kooperativen Einrichtungen zu erreichen, steht vor ihnen als die entscheidende Aufgabe.

Die Kollektive in der Pflanzenproduktion unseres Bezirkes, vor allem in den KAP, haben gegenüber dem Vorjahr den Winterzwischenfruchtanbau und den Wintergetreideanbau wesentlich erweitert. 10 418 Hektar Grünland wurden in diesem Jahr in Ackerland verwandelt. Die agrotechnischen Termine sind bedeutend besser als sonst eingehalten worden. Das ist eine gute Grundlage für die Erträge im nächsten Jahr. Die Genossenschaftsbauern und

Leserbriefe

für sich persönlich eine gute Bilanz nach dem VIII. Parteitag ziehen. Sie alle würdigten den Vertrag über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand zwischen der DDR und der UdSSR als einen Vertrag von wahrhaft geschichtlicher Größe. „Niemand kann uns trennen“, war die immer wieder zu hörende Meinung der Genossen. In Verbindung mit Problemen der Abgrenzung von den kapitalistischen Staaten wiesen die Genossen auf die erforderliche erhöhte Wachsamkeit, auf die Möglichkeiten der ideologischen

Diversion hin und forderten von den Kreisleitungen der Partei überzeugende Argumente. Fakten über den Kreis.

Die Entwicklung der sozialistischen Landwirtschaft im Bezirk, die industriemäßigen Produktionsmethoden in der Pflanzen- und Tierproduktion lösten, ausgehend von dem Vortrag des Genossen Norbert Geipel, Kandidat des ZK und Sekretär der Bezirksleitung, lebhafte Diskussionen aus. Aus der Fülle der Probleme sei die Bewässerung weiterer Flächen mit Haffwasser genannt. Und die Genossen for-

derten, daß die Lehrer der Oberschulen ihre Schüler in die modernsten Landwirtschaftsbetriebe führen sollten. Auf diese Weise können sie in ihnen die Liebe zu einem landwirtschaftlichen Beruf wecken und ihnen zeigen, wie sich das Land immer mehr der Stadt anhöhet.

Die Seminarleiter bestätigten, daß die Seminare für sie eine Fundgrube an Erfahrungen für die eigene Tätigkeit waren.

Heinrich Thomas
Mitarbeiter der Bezirksleitung
der SED Neubrandenburg